

schere. Sicher war seine Gestalt die älteste, ging diese zottelige Kleidung doch zurück auf die gotische sogenannte Zaddeltracht. Leider kam der Spätelhansel, wie auch der Mehlwurmhansel, ganz ab und wartet immer noch auf sein Wiedererstehen. Es wäre dies für die Narrenzunft eine sehr dankbare Aufgabe! Von einem ganz originellen Gewand, das seine Verwandten vielleicht in Elzach und Zell zu suchen hat, berichtete mir eine mündliche Überlieferung aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Da sah man einen „Nußschalenhansel“. Ein grünes Gewand war über und über mit Nußschalen benäht. Sollte sich in diesem „Häs“ noch ein letzter Rest uralter Kultbräuche erhalten haben, oder war es nur die tolle Idee eines echten Narren? Man wird es wohl nie mehr entzählen können. Auch von einem Gücklehansel ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Rede. Sein Gewand soll über und über mit „Papiergückle“ (Tüten) benäht gewesen sein, vielleicht ähnlich dem Zeller Spielkartennarro.



Schellenhansel, wie sie neu erstanden  
Aufn.: Stehle, Wolfach

Woher stammt überhaupt unser Hansel, der Schellenhansel nämlich? Wo im weiten Gebiet der alemannisch-schwäbischen Fasnet hat er seine Verwandten? Wann entstand er wohl? Mit dem ausgedehnten Bereich der sogenannten Baremer Narro, zu denen Villingen, Rottweil und Oberndorf gehören, hat er keine Beziehungen, obgleich Wolfach z. B. mit Rottweil seit mindestens der Zeit um 1400 in engster Freundschaft stand und vielfältige kulturelle Einflüsse der alten Reichsstadt am Neckar in Wolfach festzustellen sind. Hierüber werde ich später einmal berichten. Hatte nun unser Hansel wohl seine Verwandten in Straßburg, zu dem ebenfalls sehr starke Verbindungen Wolfachs bestanden? Vielleicht könnte da einmal etwas zu finden sein. Die Larve mit dem Hanswurstgesicht soll Ähnlichkeiten mit einem Baseler Typ haben. Könnte man aus obig genannter Sonderform darauf schließen, daß doch der Wolfacher Hansel sich in seiner